



Die Bilker Sternwarte

Zeitschrift der Bilker Heimatfreunde



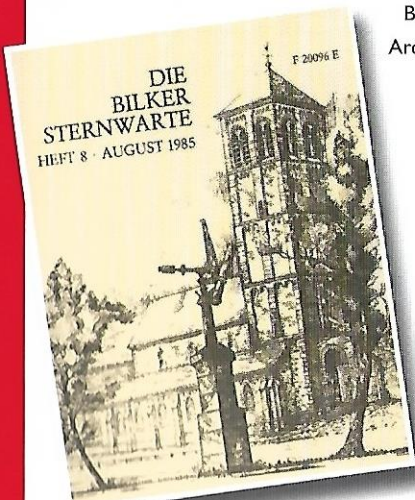
Bilker Adressen: Aachener Straße 39,

Bilker Bunker – Vom Hochbunker zum Kulturzentrum

Archiv: Das Fernrohr – Bilks Denkmal der besonderen

Der Rheinturm – 240 Me

pure Lichtku



3

Mai
Juni
2021



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

67. Jahrgang · Ausgabe 3 · Mai/Juni 2021

Sie lesen in dieser Ausgabe

Grußwort Martinsfreunde Bilk e.V.	46
Grußwort Verein Spielen und Leben in Bilk e.V. – Spieloase	47
Grußwort Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg e.V.	48
Grußwort Bürger- und Heimatverein Düsseldorf-Volmerswerth e.V.	49
Pflege in Corona-Zeiten – Für die Menschen hinter der Maske	50
Kurz + Knapp = Aphorismen	51
Archiv Archiv Archiv – Folge 3	52
Düsseldorfs erster „Osterhasen-Drive-In“	55
Bilker Adressen: Aachener Straße 39/41 – Bilker Bunker	56
Autor für „Die Bilker Sternwarte“ jetzt im Radio	62
Stabwechsel im Martinus-Krankenhaus	63
Der Rheinturm – 240 Meter pure Lichtkunst	66
Wechsel in der Pflegedienstleitung im EVK Düsseldorf	68
Im Mittelpunkt der Mensch – Die Stiftung des Ev. Krankenhauses	69
Buchempfehlungen von Martina Biermann	70
Zurück zur Normalität	71
Geburtstage im Mai + Juni 2021	72
Redaktionsschluss	72
Corona – Wichtige Telefon-Nummern	72
Impressum	73

Auf unserer Titelseite:

Bilker Adressen: Aachener Straße 39/41, Bilker Bunker –

Vom Hochbunker zum Kulturzentrum, Foto: Jürgen Fuhrmeister

Archiv Archiv Archiv: Das Fernrohr – Bilks Denkmal der besonderen Art

Abbildung: Titelseite von 1985, Heimatverein Bilker Heimatfreunde

Der Rheinturm – 240 Meter pure Lichtkunst, Foto: Christian Schäfer

MARTINSFREUNDE BILK E.V.

Geschäftsstelle Merkurstraße 2 · 40223 Düsseldorf



1951 – 2021

70 Jahre Bilker Heimatfreunde



Immaterielles Kulturerbe NRW

Liebe Bilker Heimatfreundinnen und Bilker Heimatfreunde,

wir freuen uns die vergangenen 70 Jahre des Bestehens des Heimatvereins aus nächster Nähe miterlebt zu haben.

In der Zeit des Neubeginns und des Umbruchs der Bundesrepublik Deutschland war 1947 unsere Vereinsgründung, nur 4 Jahre später im Jahre 1951, die des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde e.V.

Seitdem verbinden uns viele gute Gemeinsamkeiten. Hermann Smeets, der maßgebliche Mitbegründer des Vereins und Johannes Schiffer waren die ersten Persönlichkeiten, die den Heimatverein gut geführt und geformt haben. Die folgenden Präsidenten Erich Pliszka und jetzt Dirk Jehle führten und führen engagiert dieses Wirken bis heute fort. Die gemeinsamen Interessen der Bilker Heimatfreunde e.V. und der Martinsfreunde Bilk e.V. spiegelt die Tatsache wider, dass besonders die zuletzt erwähnten Vereinspräsidenten wichtige Posten in unserem Vorstand übernommen haben und teilweise heute noch ausfüllen. Daneben gibt es viele Doppelmitgliedschaften unserer beiden Vereine.

Besonders erwähnenswert ist das vielfach entschiedene Eintreten der Bilker Heimatfreunde für die Interessen unseres Stadtteils, das in vielen Fällen für unser Bilk erfolgreich war und ist.

Hier sind wahlweise zu nennen:

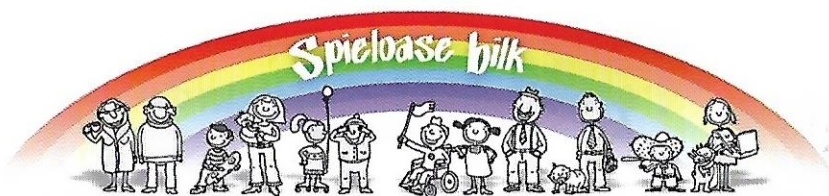
- Die Schaffung der Vereinszeitschrift „Bilker Sternwarte“, Erstauflage im Mai 1955 bis heute.
- Das Aufsetzen des gestifteten Wetterhahnes auf den Turm von Alt-St. Martin.
- Die positive Beteiligung an der Standortfindung des NRW-Landtages im Hafengebiet.
- 2014 die Übernahme der Patenschaften für die Stolpersteine Leo Statz und Erich Klausener, sowie vieles mehr.

Ein besonderes Juwel des Heimatvereins ist das Hermann-Smeets-Archiv auf der Himmelgeister Straße 73. Hier werden sehenswerte, großartige, teilweise einmalige Exponate fachlich und liebevoll von dem Archiv-Team gepflegt und zur Besichtigung angeboten.

Die MARTINSFREUNDE BILK e.V. gratulieren zum 70-jährigen Bestehen und wünschen dem Heimatverein weiterhin den Mut und die Kraft für ein erfolgreiches Wirken zum Wohle der Vereinsmitglieder und aller Bilker Bürger.

MARTINSFREUNDE BILK E.V.
DÜSSELDORF

Martin Kramp 1. Vorsitzender
Klaus-Dieter Möhle, Ehrenvorsitzender



70 Jahre Bilker Heimatfreunde e.V.

Bilker halten zusammen, das zeigt sich auf vielen Veranstaltungen im Stadtteil. Viele verschiedene Einrichtungen finden es wert, sich zu vernetzen und gemeinsam im Stadtteil tätig zu sein.

Der Verein **Spiele und Leben in Bilk e.V. – Spiloase** zeigt den Mitgliedern der Bilker Heimatfreunde wie viel Spielfreude und Lebensvielfalt in unseren Kindern steckt und durfte in Bild und Wortbeitrag eine Monatsveranstaltung gestalten. Vorwiegend – aber nicht nur – ein Schulkindertreff, erhält die Spiloase nun einen Um- und Ausbau zu einem Nachbarschaftstreff, den auch andere Generationen eifrig nutzen können. Im Namen „Spielen und **LEBEN** in Bilk“ steckt es ja schon: gemeinsam den Alltag gestalten. Alt und Jung in Aktion: das können alle Generationen genießen. Immer waren die Bilker Heimatfreunde mit ihrem Vorstand und den interessierten Mitgliedern gern gesehene Gäste in Haus und Hof. Vielleicht kann zukünftig sogar der Vereinsabend – monatlich montags – hier ein neues Zuhause finden? Nach Corona ist vieles anders und möglich!

Es gab und gibt großzügige Spenden aus dem Kreis der Bilker Heimatfreunde, die von den Kindern für verschiedenste Aktionen genutzt wurden: mal ein Opernhaus-Besuch, mal ein KinderMusical im Capitol

oder ein Besuch im Kinder- und Jugendtheater an der Münsterstraße. Immer Gelegenheiten, die zu unserem Bildungsauftrag gehören und den Eltern nicht immer zur Verfügung stehen. Auch ernste Themen wurden angestoßen durch die Initiative „Stolpersteine“. Bilker Heimatfreunde e.V. helfen dabei die Aktion „gegen das Vergessen“ – Stolpersteine durch die Erinnerungen an verfolgte Bilker Bürger zu erhalten. Spielen und Leben in Bilk e.V. verlegte einen neuen Stein auf der Erasmusstraße und konnte die Aktion „gegen das Vergessen“ Bilker Heimatfreunde unterstützen.

Es zeigt sich, dass Bindungen unserer Vereine auf vielfältige Art möglich sind und wir werden das Archiv des Bilker Heimatvereins nutzen, um die Neugier der Kinder auf interessante Stadtteil-Punkte zu lenken und Wissenswertes zu vermitteln.

Wir wünschen den Bilker Heimatfreunden – auch und gerade in diesen schwierigen Corona Zeiten – weiter erfolgreiche Arbeit und viele interessierte Gäste. Im Archiv auf der Himmelgeister Straße steckt das Herz von Bilk in Wort- und Bildbeiträgen. Dies muss lebendig bleiben.

*Gerti Kobarg
1. Vorsitzende*



Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg e.V.

Die Bilker Heimatfreunde feiern in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen. In dieser Zeit hat der Verein schon Vieles erreicht, Neues geschaffen, Brauchtum gepflegt, soziales Engagement hoch gehalten. Erwähnt seien nur einige Beispiele aus der jüngsten Zeit: Das Archiv – ein Kleinod der Bilker Geschichte, Notinseln und Paten der Freude.

Der Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg e. V. hat eine besondere Bindung und Freundschaft zu den Bilker Heimatfreunden. Als der Förderverein sich 1995 gegründet hat standen und die Bilker Heimatfreunde mit Rat und Tat zur Seite. Diese Freundschaft und Verbundenheit ist

bis heute erhalten und wird von beiden Seiten gepflegt.

Ganz herzlich gratulieren wir, der Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg e. V., dem Vorstand und den Mitgliedern des Bilker Heimatvereins zu diesem besonderen Jubiläum. Alles Gute, weiterhin eine glückliche Hand, bei allem was geplant ist und viel Freude bei den kommenden Aktivitäten und Zusammenkünften.

Petra Tacke-Hilger

Vorstand Öffentlichkeitsarbeit
Förderverein historischer Schulgarten
Räuscherweg e. V.

www.scheuivens.de

BESTATTUNGEN
Scheuivens

Tag- und Nachruf: 0211-21 10 14

Seit 1968 sind wir eine fachlich kompetente und vor allem vertrauensvolle Hilfe im Trauerfall. Unser Team steht Ihnen für die Beratung in allen Fragen zum Thema Bestattung zur Verfügung.

Wir bieten eigene Räumlichkeiten für den stillen Abschied, für individuell gestaltete Trauerfeiern und für das Trauercafé danach an.



„Raum der Stille“



„Raum des Abschieds“



„Raum der Begegnung“

Unsere Beratungsbüros:

Eller | Benrath | Bilk | Flngern | Gerresheim | Vennhausen | Unterbach



Bürger- und Heimatverein Düsseldorf-Volmerswerth e.V.



Die Bilker Heimatfreunde gründeten sich am 01.03.1951 und können in diesem Jahr auf stolze und erfolgreiche 70 Vereinsjahre zurückblicken. Der Verein wurde auch gegründet, um die historische Vergangenheit von Bilk zu bewahren. Daraus wurden dann entsprechende Strategien und Projekte für die Zukunft des Stadtteils entwickelt und mit Unterstützung der politischen Gremien in vielfacher Weise umgesetzt. Und das wahrlich mit großem Erfolg!

Immer wieder ist es dem Verein gelungen, Ideen und Vorschläge in die Öffentlichkeit zu bringen, die dann entsprechend realisiert wurden. Ein sehr gutes Beispiel ist hier die verhinderte Bebauung des Parkplatzes am Landtag mit einer „post-modernen Wohnanlage“, verbunden mit einem konstruktiven Vorschlag der Erweiterung des Düsseldorfer Landtages.

Insbesondere über Infrastrukturprojekte ist der Bürger- und Heimatverein Düsseldorf-Volmerswerth e.V. mit den Bilker Heimatfreunden e.V. verbunden. Genannt sei-

en hier die Bilker Arcaden, die Stadtbahn U72 und die Stadtviertelbusse 723 / 726 und – jetzt in der Endphase – der Umbau des Aachener Platz zu einer zeitgemäßen Verkehrsschnittstelle für die U72 und die Buslinien 723 / 726.

Legendär in Erinnerung ist heute noch die Traktor Demonstration für die Durchfahrt der Stadtbahn U72 nach Volmerswerth, die wir am 27.03.2002 gemeinsam mit dem Vorstand der Bilker Heimatfreunde am Bilker Bahnhof veranstaltet hatten.

Heute gratulieren wir zum 70-jährigen Jubiläum und wünschen auch für die Zukunft viele erfolgreiche Projekte und Maßnahmen. Wir sind stolz darauf, dass wir die Bilker Heimatfreunde zu unseren Freunden zählen dürfen.

Für den Vorstand

Theo Hilger

*1. Vorsitzender Bürger- und Heimatverein
Düsseldorf-Volmerswerth e.V.*



**KARSTEN BECKER | BAU- UND
MÖBELSCHREINEREI**

Telefon: 0211 33 67 94-26

Fax: 0211 33 67 94-27

Mobil: 0174 316 46 49

www.tischlerei-karsten-becker.de

Pflege in Corona-Zeiten – Für die Menschen hinter der Maske

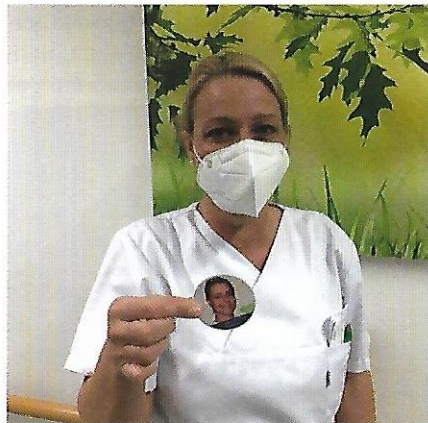
Pflegedirektion am St. Martinus-Krankenhaus punktet mit charmanter Geste bei Patienten und Mitarbeitern

Düsseldorf, April 2021. Kleine Idee mit großer Wirkung. Besondere Zeiten, wie die aktuelle Corona Situation, erfordern besondere Maßnahmen. Es liegt auf der Hand: Die Pflegesituation in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ist in den vergangenen zwölf Monaten nicht einfacher geworden. Verschärfte Hygienemaßnahmen, vergrößerte Abstände bei der Arbeit mit dem Patienten, spezielle Schutzkleidung – und das Tragen von (medizinischen) Masken – all das gehört seit mehr als einem Jahr neben einer besonderen Portion Flexibilität zum Alltag von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern medizinischer und pflegerischer Einrichtungen.

„Sämtliche Maßnahmen und das Tragen von Masken sind gesetzt und müssen sein,“ erklärt Tim Plaggenborg, Pflegedirektor am St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf, „Das gibt uns die Möglichkeit,

unsere Patienten und unsere Mitarbeiter vor einer Ansteckung zu schützen. Neben dem Sicherheitsaspekt, der selbstverständlich jederzeit Vorrang hat, ist es uns aber ebenso wichtig, die persönliche, menschliche Komponente zwischen Patient und Pflegekraft trotz der gebotenen Distanz nicht zu vernachlässigen. Unser Ziel ist es, die „Anonymität“, die durch das Tragen von Masken und Schutzkleidung leichter als sonst entstehen kann, aufzuweichen und mehr Menschlichkeit und Vertrauen im Umgang mit den Patienten entstehen zu lassen. Dabei sind wir auf die charmanste Idee mit den Ansteckern gestoßen.“

Inspiration lieferte eine spanische Klinik, die während der ersten Welle Anstecker an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilte, auf denen das Gesicht der jeweiligen Mitarbeiterin bzw. des jeweiligen Mitarbeiters aufgedruckt war. Kurzerhand wurde ein Portraitshooting im St. Martinus-Krankenhaus organisiert und



Am St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf hat „Pflege hat ein Gesicht“ – Dank der Portrait Buttons



anschließend die Produktion von rund 150 Ansteckern in Auftrag gegeben. Mittlerweile sind die sogenannten „Portrait Buttons“ geliefert und verteilt; die Resonanz ist rundum positiv.

„Wir haben viele sehr nette Rückmeldungen zu dieser Idee bekommen – sowohl von Seiten der Patienten als auch von Mitarbeitern“, berichtet Matthias Dworaczek,

der seit rund zwei Jahren als Stellvertretende Pflegedirektion am St. Martinus-Krankenhaus im Düsseldorfer Stadtteil Bilk tätig ist.

„Patienten freuen sich, den „Menschen hinter der Maske“ kennenzulernen. Das kommt gerade bei älteren Patienten sehr gut an und erleichtert die Kommunikation. Und: Sich selbst – oder ein Bild von sich – zu zeigen, ist ein Zeichen von Offenheit, Zugewandtheit und Vertrauen. In dem die „Menschen hinter der Maske“ wieder ein Gesicht erhalten, ist da zumindest gefühlt

auch wieder mehr Nähe zwischen Patient und Pflegekraft“, so Dworaczek. „Und das passt sehr gut zum Leitbild unserer Gründerin Maria Katharina Kasper und ihrer Vorstellung von menschlicher Zugewandtheit.“

Und natürlich: „Ein großes Dankeschön an alle, die uns bei diesem Vorhaben unterstützt und gerne mitgemacht haben!“

Kurz + **K**napp = **A**phorismen

Aphorismen kommen eigentlich immer zu kurz.

Wer sich selbst für unübertrefflich hält schießt schon mal gern übers Ziel hinaus.

Weitsicht sucht nicht unbedingt das Weite.

Eine neue Seite in der Sternwarte.

Dankenswerter Weise aus dem Buch „SinnBilder“ von Jürgen Wilbert mit Fotos von Rainald Hüwe. Verlag Edition Virgines, Düsseldorf 2019

SinnBilder

Aphorismen von Jürgen Wilbert



Fotos von Rainald Hüwe

Archiv Archiv Archiv

Folge 3

Das Fernrohr – Bilks Denkmal der besonderen Art

In vielen Zeitschriften unserer Sternwarten (1957, 1958 [2x], 2000, 2007 und 2012) wurde bereits über die Bilker Sternwarte und ihre Betreiber berichtet.

Dieser Artikel lenkt überwiegend das Hauptaugenmerk auf den großen Refraktor vor der Kirche Alt-St. Martin.

Die Sternwarte war mit ihrem Inventar zum Tode von Benzenberg am 07.06.1846 testamentarisch der Stadt Düsseldorf vermacht worden. Dadurch wurde Düsseldorf in den Kreis der wenigen Städte aufgenommen, die eine eigene städtische Sternwarte besaßen. Bevor der Nachfolger Dr. Franz Brünnow sein Amt antrat, wurden

bauliche Verbesserungen an der Sternwarte durchgeführt. Das Flachdach wurde durch ein Satteldach ersetzt und über dem Meridianzimmer wurde ein massiver Aufbau mit einer Drehkuppel aus Holz und einer Bedachung aus Zinkblech errichtet. Das vorhandene Fernrohr konnte nun auf einen hohlen Backsteinpfeiler gestellt werden.

Dr. Franz Brünnow kam 1847 und ging 1851 nach Berlin. Über sein Wirken gibt es wenig zu berichten. Allerdings fiel in seine Zeit – 1848 – die Ankunft des noch von Benzenberg bestellten Fernrohrs (Objektiv 52 Ø Öffnung, 72 Ø Brennweite) der Fa. Merz + Söhne in München zu einem Preis von 1500 Gulden.

Es folgte Dr. Robert Luther, ein Glücksfall für die Bilker Sternwarte. Er entdeckte mit diesem Fernrohr die ersten 20 anerkannten Planeten. Seine Arbeit ist umso höher zu bewerten, da eine „Durchmusterung“ normalerweise mit zwei Personen durchgeführt wurde. Eine Person durchsuchte den Himmel am Fernrohr, die andere arbeitete an der Uhr und schrieb die zugerufenen Werte auf. Luther beobachtete und notierte. Seine Unterlagen kann man im Original im Archiv der Bilker Heimatfreunde einsehen.

Am 01. Februar 1876 wurde ein 7-zölliges Objektiv mit einer 86 Ø Brennweite von der Fa. G. + S. in München an die Werkstätten für Refraktoren – Carl Bamberg in Berlin geliefert. 1877 kam das modifizierte Fernrohr zu einem Preis von 1920 Mark in Düsseldorf an.

Robert Luther schrieb dazu: *Die optischen Theile dieses Siebenfüßers sind Herrn Dr. S. Merz in München und die recht solid gearbeiteten aequatoreale*

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Menschlichkeit ist unsere Stärke
Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK

Tag und Nacht erreichbar
0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
www.bestattungen-ueberacher.de

Montierung Herrn C. Bamberg in Berlin zu verdanken.

Mit diesem Gerät entdeckte er weitere 4 Planeten. Es gelang ihm im Mai 1892 seinen Sohn Wilhelm als Hilfskraft einzustellen, der dann nach seinem Tod am 15.02.1900 seine Nachfolge antrat. Dr. Wilhelm Luther stellt 1908 den großen Refraktor auf einen schwingungsfreien Sockel aus „Niedermendigem Basalt“. Aus unterschiedlichen Gründen gelangen ihm keine neuen Planetenentdeckungen. Er verwaltet gewissenhaft das Erbe seines Vaters.



Dr. Wilhelm Luther an seinem Fernrohr

Es konnten wohl auch aus finanziellen Erwägungen keine neuen Gerätschaften mehr für die Sternwarte angeschafft werden.

Allerdings wurde 1927 der 7-Zöller durch die Bonner Firma Wolz abgenommen und umfangreich gewartet. Zusätzlich wurde das Merz-Objektiv gereinigt und anschließend neu zentriert.

Dr. Wilhelm Luther starb am 17.12.1937. Es wurde unter der neuen politischen Füh-

rung kein Astronom mehr eingestellt. Die wichtigen Forschungsunterlagen, die reichhaltige Bibliothek und die transportablen Messinstrumente wurden ausgelagert. Lediglich der große Refraktor auf seinem Basaltsockel blieb in der Sternwarte stehen.

Als in der Nacht vom 11ten zum 12ten Juni 1943 die Sternwarte bei einem Bombenangriff völlig in Flammen aufging und restlos zerstört wurde, blieb als Mahnmal der ausgeglühte Refraktor auf seiner Säule in dem Gartengelände der Sternwarte stehen.



Der ausgeglühte Refraktor (Bild von 1950)

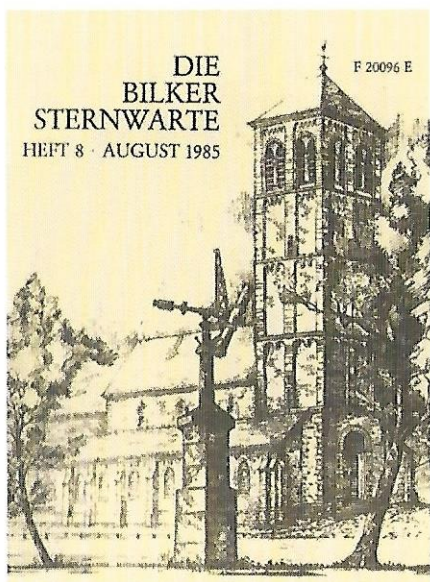
Im Jahre 1952 sollte das Gelände „trümmerrfrei“ verkauft werden. Dazu musste der Fernrohrsockel gesprengt und der Refraktor verschrottet werden. Hier werden nun zwei Männer aktiv. Der Stadtarchivar Dr. Kauhausen verhindert die Sprengung und der Präsident des Bilker Heimatvereins, Hermann Smeets, setzte sich für die Errichtung eines Sternwart-Denkmal ein.

Der Platz vor der Kirche Alt-St. Martin bot sich hier für ein solches Denkmal, in

fast unmittelbarer Nähe der einstigen Sternwartgebäude, an.

In einer würdigen Feierstunde am 26.10. 1952 wurde im Beisein von Frau Margarete Luther, Gattin Wilhelm Luthers, das Denkmal eingeweiht. Eine Gedenktafel und zwei in Stein geschlagene Inschriften weisen auf die Geschichte von 1843 bis 1943 hin.

Bilker Bürger haben gerne von unten durch das Fernrohr zur Spitze des Wetterhahns von Alt St. Martin geguckt. Nach einem Presseartikel über abgefallene Teile des Fernrohres wurde 2015 eine Restaurierung durchgeführt. Leider setzte die Firma das Fernrohr mit einem falschen Winkel auf das Podest und verschloss noch zusätzlich das Rohr mit einer Kappe.



Aus war es mit dem Durchblick der Bilker Bürger.

Die technischen Daten und Informationen zu den beiden Refraktoren wurden der Dissertation von Jürgen Kost (Hamburg) 2014 entnommen.

Das Archivteam



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA

Schlüsseldienst & Sicherheitstechnik e.K.

Frank Augst

Konkordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee

Telefon 0211/397773

Fax 0211/5836555

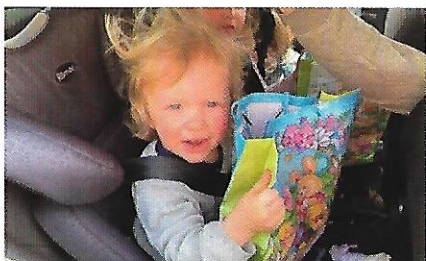
concordia-sicherheit@arcor.de



Düsseldorfs erster „Osterhasen-Drive-In“

Was gibt es Schöneres als leuchtende und strahlende Kinderaugen... diese Frage stellen sich die Bilker Schützen nicht erst seitdem sie, übrigens als erster Düsseldorfer Verein, die Sportplakette für hervorragende Jugendarbeit aus den Händen des Bundespräsidenten empfangen.

Diese Nachwuchsarbeit zeichnet den Bilker Verein bis heute aus. „Lasst uns doch etwas für die Kinder machen, die kommen in dieser Zeit ohnehin zu kurz!“ forderte Thomas Blum, Hauptmann der 3. Grenadierkompanie während der letzten Hauptmannsversammlung. Diese fand coronakonform digital statt. Der Vorschlag kam trotzdem gut an und wurde vom Vorstand weiterverfolgt.



Mit Hilfe der Bilker Jungschützen entstand dann das erste Osterhasen-Drive-In. Es wurde eingekauft, Tüten wurden gepackt und derer 68 Stück standen dann am Karsamstag zur Übergabe am Schützenplatz bereit. Zwei Osterhasen hoppelten nicht nur, sondern überreichten im Beisein des geschäftsführenden Vorstands, der kompletten Jugendkommission und dem Bilker Schützenkönig Martin Kramp die Ostertüten mit Süßigkeiten. Natürlich in vorbildlicher Art und Weise mit Abstand, Masken und Handschuhen bei denen, die mit Tüten in Berührung kamen.

So wurde Dieses ein sicheres und für die Kinder auch schönes Ereignis in dieser doch eher erlebnislosen Zeit. Viele Eltern bedankten sich, Osterwünsche gingen hin und her. „Hoffentlich sehen wir uns bald

und gesund wieder!“ das war der einstimmige Wunsch Aller.

Dementsprechend laufen auch die Planungen im Vorstand des Bilker Schützenvereins. „Wir planen derzeit alles zweigleisig“, so der erste Chef Ulrich Müller. „Zum einen so, wie es normal möglich gewesen wäre, wobei uns natürlich auch klar ist, dass dieses immer unwahrscheinlicher wird. Parallel dazu läuft aber immer eine Planung, wie die jeweilige Veranstaltung unter Auflagen, eventuell möglich werden könnte. So bleiben wir flexibel und könnten eventuelle Chancen nutzen!“

„Natürlich ist es nicht schön, wenn wir eine Veranstaltung nach der anderen absagen müssen. Viele unserer Kameraden



sind schon leicht frustriert, aber wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben und versuchen alles was möglich ist!“, ergänzt der zweite Chef Ralf Gendrung.

So wurde bereits das Brings Konzert 2021 auf das Jahr 2023 verlegt, wobei natürlich auch 2022 die Veranstaltung „Bilk live“ stattfinden soll. Auch wenn das Schützenfest 21 noch nicht abgesagt ist, so plant der Bilker Vorstand an einem Schützentreffen, gemäß den Corona-Auflagen. Auch noch festgehalten wird am Jubiläumsball des Regiments Ende September. „Es ist und bleibt eine Zeit, die uns alles abverlangt“, so Ulrich Müller. Bleibt zu hoffen, dass bald wieder Normalität einkehrt und alle gesund bleiben. Darum auch die Bitte zur Einhaltung der Schutzmaßnahmen und Teilnahme an der Impfung.

Bilker Adressen: Aachener Straße 39/41

Bilker Bunker – Vom Hochbunker zum Kulturzentrum

Von Jürgen Fuhrmeister

Foto: Jürgen Fuhrmeister



Bilker Bunker mit „Hut“

Eigentlich hatte der Bilker Bunker an der Ecke Aachener Straße und Karolingerstraße fast achtzig Jahre lang keinen Dachdecker nötig, denn die Decke dieses Hochbunkers aus dem II. Weltkrieg ist mit 2,5 m so dick, dass sie sogar den Bomben der alliierten Bomber hätte standhalten können, ohne Schaden zu nehmen. Nach dem Krieg stand er jahrelang einfach so da, als gehöre er schon immer an diese Straßenecke. Heute könnte man mit etwas Fantasie vermuten, ein verspielter Riese habe auf ihm seine Bauklötze abgelegt, dicht an den Rand, dass zu befürchten ist, einer falle runter. Architekt Andreas Knapp von „Küssdenfrosch“ hatte die kühne Idee, Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig den Bunker mit „Kulturleben“ zu füllen. Der Rheinischen Post sagte er vor einem Monat anlässlich einer Besichtigung: „Wir haben dem Bunker einen Hut aufge-

setzt.“ Nach 14 Monaten Bauzeit sind auf dem Bunker fünf luxuriöse Eigentumswohnungen zwischen 97 und 167 m² entstanden und warten nun auf betuchte Eigentümer. Wir blicken zurück auf die Geschichte des „Bunten Bunkers“.

Am 4. Februar 1941 um 20.04 Uhr heulten in Düsseldorf die Luftschutzsirenen. Die Bevölkerung eilte für über zwei Stunden in die

Schutzräume. Über Golzheim, Karlstadt, Stadtmitte flog ein kleiner Bomberverband der Royal Air Force nach Oberbilk, Bilk und Friedrichstadt. Auf ihrem Flug warfen die Bomber ihre tödliche Fracht ab: 21 Sprengbomben und 26 Stabbrandbomben. Eine Sprengbombe zerstörte das Haus Fleher Straße 278. 35 Düsseldorfer verloren bei diesem Angriff ihr Leben, 26 wurden



*Bombenschaden am 04.02.1941
Ecke Aachener Straße und Karolingerstraße*

© STAD-127-002-008

verletzt. Es war der 50. Bombenangriff auf Düsseldorf, der vierte, der auch Bilk betroffen hat. Und Bilk traf es besonders schmerzlich. Eine ganze Hausgemeinschaft wurde ausgelöscht. Im Luftschutzlagebericht der Luftschutzpolizei zum 4.2.1941, der im Stadtarchiv in den Polizeiakten aufbewahrt wird, heißt es lakonisch: „20.04 bis 22.22 Uhr“ – „Karolingerstraße 78 durch Sprengbombe total zerstört. Das Nachbarhaus Aachener Straße 41 durch Sprengbombe beschädigt. Aus dem zerstörten Haus 24 Tote und 4 Verletzte geborgen. Eine Vielzahl Toter liegt noch unter den Trümmern.“ Es war der verlustreichste Bombenangriff auf Düsseldorf seit dem 15. Mai 1940, dem Beginn der Bombardierungen von Düsseldorf. Am anderen Morgen standen die entsetzten Bilker vor den noch rauchenden Trümmern und betrauernten ihre Nachbarn und Freunde, deren geschundene Körper teilweise nicht identifiziert werden konnten und die später anonym auf einem Feld für Bombenopfer auf dem Südfriedhof beigesetzt worden sind.

Die Ruinen der zerstörten Häuser wurden abgeräumt und in den Jahren 1941/42

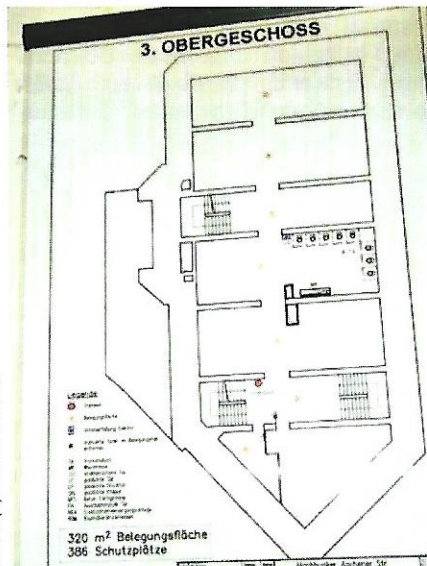
wurde auf den Grundstücken Aachener Straße 39 und 41 ein Hochbunker mit vier Obergeschossen und ein oder zwei unter der Erde errichtet. Das Fassungsvermögen lässt sich nur schätzen. Bekannt ist, dass die Obergeschosse 2, 3 und 4 und der Tiefkeller 1.307 Plätze auf 1.085 m² Belegungsfläche anboten. Das wären 0,83 m² pro Person. Schätzt man für 1. OG und Erdgeschoss, die teilweise anderen Zwecken gedient haben – z. B. als Maschinen-, Verwaltungs- oder Lagerräume – weitere 500 Plätze, dann könnte es 1.500 bis 1.800 Plätze gegeben haben. Die Schutzsuchenden fanden vorwiegend in dreiseitig umschlossenen Bereichen Platz, die zu einem Mittel-



Kleine Nische für 33 Schutzsuchende

gang hin offen waren. In ihnen gab es zum Beispiel im 3. Obergeschoss solche mit 44 und gleich viele mit 33 Schutzplätzen. Diese Zahlen unter Vorbehalt.

Unterschiedlich war auch die Akzeptanz des Schutzbunkers. Dies ergab eine Umfrage der Bezirksvertretung 3 anlässlich einer Ausstellung der Bilker Heimatfreunde 1978 zum Andenken an Leo Statz. Die einen gingen wie Leni K. (Namen sind uns bekannt) aus der Lorettostraße nie in den Bunker aus Angst vor ausbrechender Panik, bei der ein Entrinnen wohl wegen der hermetisch verschlossenen stählernen Schleusentore nicht mehr möglich wäre. Sie bevorzugten den stabilen Luftschutzraum im Haus. Max Sch. aus der Buysstraße hingegen war froh, dass seine Frau bei Luftalarm Schutz im Hochbunker an der



Grundriss 3. Obergeschoss



Eine der Schleusentüren

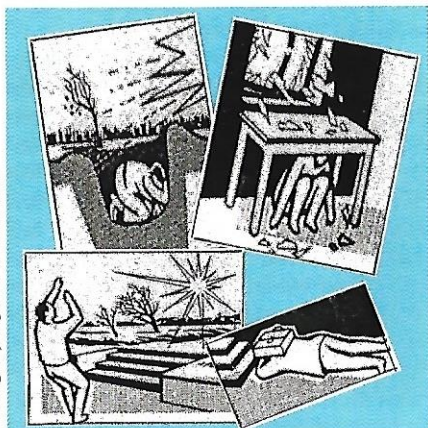
Fertigstellung des Bilker Bunkers. Während der Bauzeit fuhr die Familie jeweils mit der Bahn von Bilk aus zum Hauptbahnhof. Sie waren damit Reisende und durften den Bunker unter dem Hauptbahnhof nutzen. Gelegentlich wurde auch Unterricht im Bunker abgehalten, da viele Schulgebäude durch Bombenschäden nicht mehr betretbar waren.

Nach dem Krieg wurde es still um den grauen Beton-Koloss. Er soll mal als Lazarett gedient haben, mal als Lagerraum für Möbel. Vermutlich auch ausgesiente Schulmöbel. Der Schulhausmeister der Christoph-Steinmeyer-Schule auf dem Hof hinter dem Bunker hatte nämlich die

Aachener Straße finden konnte, während er als Soldat im Kaukasus war. Dieter Z. vom Karolingerplatz, dessen Vater dort eine Zahnarztpraxis hatte, wartete mit seiner Familie auf die

Schlüsselgewalt über das Bauwerk. Was im Bunker geschah, entzog sich der Kenntnis der Bürger. Zutritt verboten! In einer Entspannungsphase des Kalten Krieges wenige Jahre nach der Kubakrise und kurz vor dem Eintritt der USA in einen Heißen Krieg in Korea und Vietnam regte sich der Bundesluftschutzverband (BLSV) in Deutschland. Man befürchtete wieder einmal Krieg und erinnerte sich der vielen leerstehenden Schutzräume und -bunker des Zweiten Weltkrieges, in denen die Menschen im Notfall Schutz finden könnten. Der Ortsstellenleiter des BLSV Düsseldorf schrieb Angehörige der „Weißen Jahrgänge“ im Mai 1965 an und lud sie ein, sich freiwillig für den Dienst im Zivilschutz in führender, organisierender oder lehrender Position zu engagieren. Beigeordneter Hermann Dornscheidt befürwortete diese Aktion seitens der Stadt.

Zu den „Weißen Jahrgängen“ zählten die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1929 bis 1939 in Westdeutschland. Sie waren für die Wehrmacht zu jung gewesen, für die Bundeswehr waren sie zu alt. Für öffentlich Bedienstete fand am 3./4. Januar 1966 ein erster Grundlehrgang von 10 Stunden statt, belegt die abgebildete Bescheinigung. Erste Hilfe, Brände löschen, Gerätekunde und natürlich die friedliche und



So dem Atomblitz widerstehen!

BUNDESLUFTSCHUTZVERBAND	
Bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts	
Bescheinigung	
Herr/Frau/Fräulein: Fuhrmeister, Jürgen	
geb. am: 15.1.52 wohnhaft: Düsseldorf, Karolingerstr. 59	
hat an der nachfolgend bezeichneten Ausbildungsveranstaltung teilgenommen.	
Art: Grundlehrgang/BS	Sid: 10 von: 3.1. bis: 4.1.1966
Ausbildungsstätte: Düsseldorf	
Ort: Düsseldorf	Datum: 3.1.1966
 Unterschrift: Dienststellenleiter	

Teilnahme am Luftschutzlehrgang

militärische Anwendung der Atomenergie. Dazu Bunker im eigenen Garten oder im Keller zu bauen und für den Ernstfall ein-



Der farblose Bunker

zurichten. Für zwölf Personen genügten z. B. vier Betten, damit jede Person im Schichtwechsel acht Stunden am Tag ein Bett nutzen konnte. Das waren nur einige Themen. Etwas skurril waren die Vorschläge zum Schutz vor dem Atomblitz: Augen schließen, Hände vors Gesicht, auf den Boden legen mit dem Gesicht nach unten, Aktentasche auf den Hinterkopf, wenn Tasche zur Hand. Naiv dazu die Illustrationen, die wir dem entsprechenden Schulungsmaterial, entnehmen. Diese Tipps waren ein gefundenes Fressen für die Kabarettisten. Es schimmerte durch, dass parallel zu dieser Ausbildung die vorhandenen Bunker wieder aktiviert werden sollten. Zum Schluss erhielt der Teilnehmer die Teilnehmerbescheinigung – hier abgebildet – und unterschrieb eine Mitarbeitererklärung. Der Teilnehmer tat es und wurde gleich gefragt, ob er im Ernstfall den Schutzbunker in der Aachener Straße übernehmen würde. Er wohnte damals in Sichtweite des Bunkers. Zum Glück wurde er nie einberufen.

Der Bunker träumte weiter vor sich hin an seiner Ecke im grauen Gewand. Fröhlicher ging es zu, als die

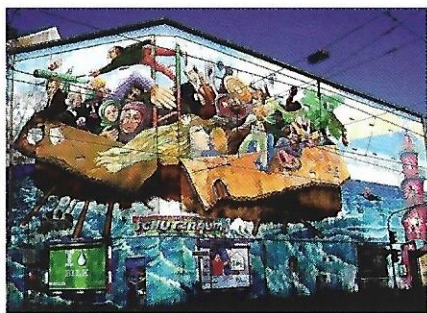
Gruppe Farbfieber 1995 ans Werk ging, dem Bunker in sechs Wochen mit 300 kg Farbe ein Gesicht zu geben. Farbfieber ist ein gemeinnütziger Verein am Fürstenwall 210 (www.farbfieber.de), der mit künstlerischen Mitteln die Begegnung und Kommunikation der Menschen anregen will und insbesondere die Völkerverständigung fördert. Er ist hervorgegangen aus der Wandmalgruppe Düsseldorf, die 1978 erste Wandbilder malte. Seit 1987 organisiert er

zusammen mit dem Mitbegründer Klaus Klinger Projekte zwischen Künstlern aus verschiedenen Nationen. Große öffentliche Wandbilder in vielen Ländern, die positive Zeichen setzen für das Zusammenleben in „Einer Welt“. Ein erster Anlauf, dem grauen Bunker ein Gesicht zu geben, wurde 1983 von der Stadt verhindert. Mehr als 10 Jahre dauerte der Kampf um die Gestaltung des Bunkers. Mit Unterstützung von vielen Initiativen und Bürgern im Stadtteil wurde dann von Klaus Klinger zusammen mit Isaak Linaris aus Cuba und Sabahattin aus der Türkei und mit vielen internationalen Helfern 1995 das 700 m² große Wandbild in drei Monaten gestaltet. Thema ist das fragile Zusammenleben der ver-



Beginn der Malerarbeiten

Fotos(2): Farbfieber e.V.



Wandbild „Zeitreisende“

schiedenen Kulturen in „Einer Welt“, sowohl global wie lokal. Bei der Enthüllung des Wandbildes „Zeitreisende“ versuchte sich Marlies Smeets, die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt, an einer Interpretation des Bildes: „Die Darstellung der Menschen unterschiedlicher Nationalität



Klaus Klinger im Bunker

ten, die gemeinsam in einem Pappkarton übers Meer fahren, stellt auf den ersten Blick eine recht bedrohliche Situation dar, aber der Leuchtturm und somit die Hoffnung ist in Sichtweite.“ Und sie entdeckte Motive, die Bezug zu Düsseldorf und Bilk haben: den Maler Paul Klee, den Dichter Heinrich Heine und das Fernrohr als Symbol für die Balker Sternwarte.

Ende 2012 wurde das den Stadtteil prägende Gebäude von der Bundesanstalt für

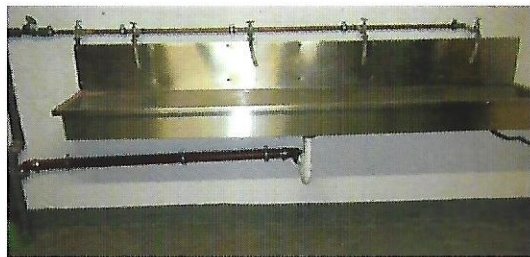
Immobilienaufgaben zum Verkauf ausgeschrieben. Der Bund hatte eine Kaufpreisvorstellung von 515.000 €. Die Emscher Wohnbau erhielt Anfang 2013 den Zuschlag und legte einen Plan für den Neubau eines fünfgeschossigen Wohnhauses mit 18 Wohnungen und einer Tiefgarage vor. Und sie öffnete die Schleusentore des Bunkers am 25./26. Mai 2013 zum ersten Mal nach dem Krieg für die Öffentlichkeit. „Schutzraum“ hieß die Schau des Vereins Düsseldorfer Künstler, in der 51 Künstler ihre Werke vorstellten, auf dem Boden, an der Decke und an den Wänden. Die 1.800 Besucher wollten an diesem Wochenende nicht nur die Kunst sehen sondern auch in diesen geheimnisvollen Raum eindringen, der ihnen bislang verschlossen war. Sie erwarteten eine düstere und muffige Höhle und kamen in hell erleuchtete Räume. Schneeweiße Wände,

strahlendes Neonlicht; die schwarz-gelb gestrichenen Stahltore der Eingangsschleusen, die herausgeputzten Maschinen und blitzblanken Entlüftungsrohre und -schächte überraschten sie. Das Blech der Waschbecken war auf Hochglanz poliert. Es schien so, als habe man den Bunker die ganzen Jahre über fit gehalten für den Ernstfall.

Am 30.10.2013 wurde nach mehrheitlicher Zustimmung der BV 3 der Bauvorbescheid erteilt. Im Oktober 2013 wurde be-



Treppenhaus hell erleuchtet



Waschbecken auf Hochglanz poliert



Bürgerinitiative protestierte

kannt, dass Mitte März 2014 der Bunker abgerissen werden soll. Das schreckte die Nachbarn auf, und diese formierten sich zu einer schlagkräftigen Opposition, gründeten eine Bürgerinitiative „Bilk pro Bunker“ (bPb), sammelten in vier Wochen 1.200 Unterschriften gegen den Abriss eines erhaltungswürdigen Denk- und Mahnmals und gegen Luxussanierung. Sie überreichten diese den einzelnen Fraktionen der Bezirksvertretung 3 in einer öffentlichen Sitzung. Als am 10.10.2014 der Eintrag in die Denkmalliste erfolgte, waren die Baupläne Makulatur, und die Emscher-Wohnbau trennte sich von dem Objekt.

Jahre vergingen, bis „Küssdenfrosch“ kam, eine Projektentwicklungsfirma, die



Wohnen über Kultur

sich auf ihre Fahne geschrieben hat, verborgene Architekturschönheiten „wachzuküssen“. Ihr scheint zu gelingen, Wohnen und Kultur auf und unter mehr Dächern zu vereinen. Nach 14 Monaten Bauzeit hat der Bunte Bunker jetzt einen „Hut“ bekommen. Käufer der Wohnungen müssen tief in die Tasche greifen. Die billigste der fünf Wohnungen soll etwa 1,8 Millionen Euro(!) kosten. Aus dem gesamten Verkaufserlös will „Küssdenfrosch“ rund 4,5 Millionen in den Bunker als Kulturzentrum investieren. Bund und Stadt sollen signalisiert haben, knapp 2 Millionen zu übernehmen. Das wusste die Rheinische Post vor einem Monat zu berichten. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die fensterlosen Räumlichkeiten in nächster Zeit mit Leben füllen.

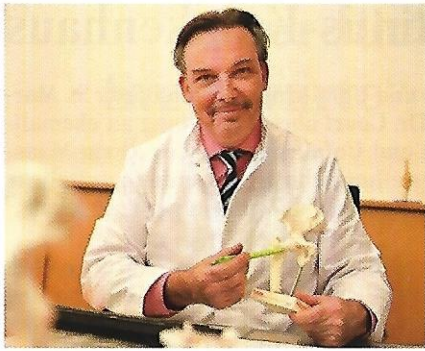
Klaus Klinger erhielt u.a. 2014 den Friedenspreis der Initiativen der Ostermarschierer und 2018 die Verdienstplakette der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Frühlingszeit, Pflanzzeit!



Fleher Straße 121
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211 9304528

Hier blüht das Leben!



Neuer Chefarzt am St. Martinus-Krankenhaus: Dr. med. Markus Graf

terentwickeln wird. Mit seinem breit aufgestellten Spezialwissen in den Bereichen spezielle Unfallchirurgie und spezielle Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Sportmedizin, Neurotraumatologie, Notfallmedizin sowie Alterstraumatologie ist Herr Dr. Graf für unser Haus eine sehr gute Wahl“, bringt es der Kaufmännische Direktor des St. Martinus-Krankenhauses Tobias Berse auf den Punkt. „Mit seiner Expertise können wir das Leistungsspektrum unseres Hauses stetig ausbauen, um unseren Patienten auch in Zukunft eine hochwertige und individuelle medizinische Versorgung nach neuesten Standards bieten zu können. Erste Schritte sind die zusätzlichen Behandlungsschwerpunkte Hand- und Wiederherstellungschirurgie, die wir mit Herrn Dr. Graf ab sofort anbieten, sowie der Ausbau unseres Alterstraumatologischen Zentrums.“

„Es ist eine schöne und spannende Herausforderung, gemeinsam im Team das medizinische Leistungsangebot weiterzuentwickeln und die jeweils bestmögliche Lösung für den Patienten zu erarbeiten. Darauf freue ich mich sehr“, so neue Chefarzt Dr. Graf.

Entwicklung – das ist auch das Stichwort für den ausscheidenden Chefarzt Dr. Wolfgang Court. In 21 Jahren Betriebszugehörigkeit in leitender Funktion hat der

65-Jährige mehr als einmal Entwicklungen vorangetrieben und so nachhaltig Geschichte geschrieben. So ist es unter anderem seinem Engagement zu verdanken, dass eine fachliche Expertise in der Chirurgie am St. Martinus-Krankenhaus etabliert werden konnte, welche diejenige von Kliniken vergleichbarer Größe deutlich übersteigt.

Auf seine Initiative hin wurden Operationsverfahren modernisiert und gänzlich neue Methoden eingeführt. Wie beispielsweise die sogenannte „navigierte“ Knieendoprothetik, bei der der Operateur während der Präparation des OP-Gebietes von einem Computer unterstützt und geleitet wird. Ziel ist es, das OP-Gebiet so gering wie möglich zu traumatisieren und gleichzeitig für eine exakte Passform des Implantats zu sorgen. Selbstverständlich wird die eigentliche Arbeit weiterhin von Hand gemacht – das griechische Wort Chirurgie bedeutet übersetzt Handarbeit. Dennoch können wichtige Arbeitsschritte über Infrarotstrahlung mit dem Computer kommuniziert, kontrolliert und ggf. optimiert werden. Ebenso geht ein weiterer Behandlungsschwerpunkt der Abteilung auf die Initiative von Dr. Court zurück: der endoprothetische Ersatz des Hüftgelenkes durch den Einsatz der minimal invasiven OP-Technik. So erfolgen die Hüftgelenkerersatz-OPs durch einen „Minischnitt“. Durch die Anwendung dieses Verfahrens, den Einsatz spezieller Instrumente und des geeigneten Zugangswegs kann die OP-Wunde besonders klein gehalten werden. Das ist nicht nur ein kosmetischer Vorteil. Ziel ist es vielmehr, die Schädigung des Gewebes, der Muskeln und Sehnen durch die OP möglichst gering zu halten, um die Schmerzen gering zu halten und die anschließende Rehabilitation zu beschleunigen.

Ebenso war Dr. Court Mitinitiator beim Aufbau des Alterstraumatologischen Zentrums. In enger Zusammenarbeit mit dem Chefarzt der Geriatrie, Dr. Herbert Dur-

wen, wurde das Zentrum für die Behandlung hoch betagter traumatisierter Patienten 2016 ins Leben gerufen. Hier werden beispielsweise Patienten mit Knochenbrüchen und anderen Verletzungen gemeinsam von Geriatern und Chirurgen betreut, um eine altersgerechte Behandlung zu ermöglichen und den typischen Komplikationen, die bei der Chirurgie betagter Menschen entstehen können, besser vorzubeugen.

„Neben seiner chirurgischen Expertise und seinem immensen Fachwissen schätzen wir Herrn Dr. Court aufgrund seiner besonderen menschlichen Fähigkeiten. Mit seiner außergewöhnlich ruhigen, hochkonzentrierten und ausgleichenden Art genießt Herr Dr. Court als ausgesprochener Teamplayer unsere besondere Wertschätzung und erfreut sich großer Beliebtheit bei Mitarbeitern, Kollegen sowie bei unseren Patienten“, dankt der Ärztliche Direktor Dr. Michael Hoor Herrn Dr. Court für die langjährige ideen- und erfolgreiche sowie sehr angenehme Zusammenarbeit.

Orthopädie und Unfallchirurgie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie am St. Martinus-Krankenhaus

Hier werden Knochenbrüche, Gelenk- und Weichteilverletzungen behandelt. Dabei kommen modernste Operationsverfahren zum Einsatz. Falls erforderlich, geschieht dies unter Anwendung mikrochirurgischer Technik. Darüber hinaus werden Gelenkersatzoperationen bei Verschleißerkrankungen und bei Verletzungen der Schulter-, Hüft- und Kniegelenke durchgeführt. Weitere Behandlungsschwerpunkte stellen die Wechseloperationen in der Hüft- und Knieendoprothetik, die arthroskopischen Operationen am Schulter-, Ellenbogen-, Knie- und Sprunggelenk sowie Operationen im Bereich der Hand- und Fußchirurgie dar. Weitere Behandlungsschwerpunkte stellen die Wechseloperatio-

nen in der Hüft- und Knieendoprothetik, die arthroskopischen Operationen am Schulter-, Ellenbogen-, Knie- und Sprunggelenk sowie Operationen im Bereich der Fußchirurgie dar. Im Alterstraumatologischen Zentrum erhalten ältere und betagten Patienten nach Unfällen und Verletzungen eine ganzheitliche und umfassende Versorgung. Ziel ist eine rasche und komplikationsarme Knochenbruchheilung und Gelenkversorgung, um die Mobilität und Selbstständigkeit zeitnah vollständig wiederherzustellen. In enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Innere Medizin und der Fußambulanz wird die Behandlung des diabetischen Fußsyndroms vorgenommen.

Im vergangenen Jahr hatte die Alexianer GmbH die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper (DGKK) als Gesellschafter übernommen. Ein Ziel dieses bedeutenden Schrittes ist, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Synergien zu schaffen, die den Gesamtverbund und dessen Einrichtungen stärken. Schon jetzt haben das St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf-Bilk aus der DGKK und das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld der Alexianer Krefeld GmbH ein gemeinsames Projekt begonnen, das unter dem Motto zusammengefasst werden kann: Bestes aus zwei „Welten“ zusammenführen, um noch besser zu werden. Konkret ist die schrittweise Neuordnung der Unfallchirurgie und Orthopädie vorgesehen. Dazu gehört unter anderem der koordinierte Ausbau bestehender und die Etablierung neuer medizinischer Schwerpunkte in beiden Krankenhäusern.

Der Rheinturm – 240 Meter pure Lichtkunst

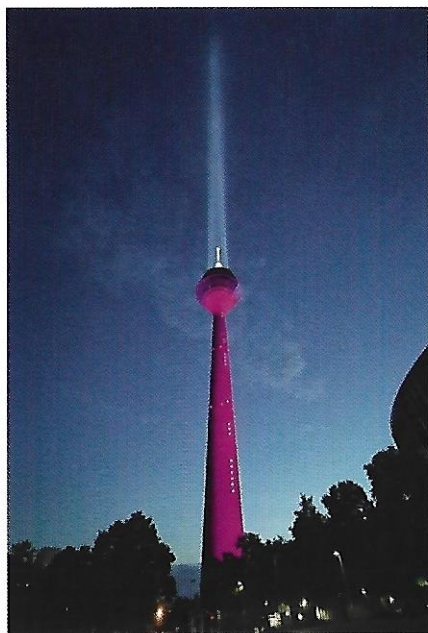
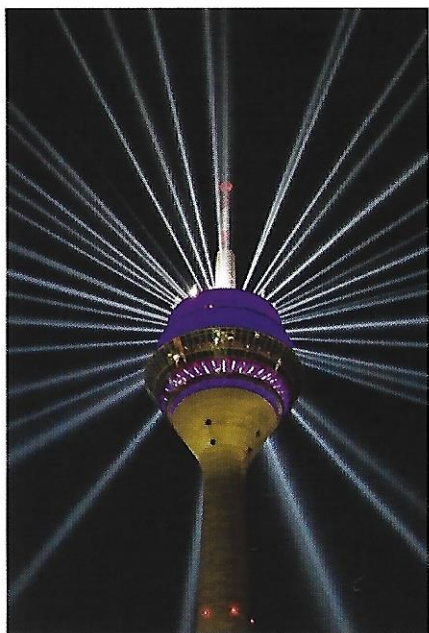
Christian Schäfer

Seit seiner Eröffnung in den 80er Jahren ist der Rheinturm, aka „Funkübertragungsstelle 10“, aka „Lang Wellem“ ungeboren eines der beliebtesten Wahrzeichen der Stadt Düsseldorf. Das liegt nicht nur an seiner formschönen und unverkennbaren Silhouette, sondern auch an der ungewöhnlichen Lichtskulptur auf der Nordostseite des Schaftes, die Betrachtern mithilfe von 39 Bullaugen-Lampen leicht verklausuliert die aktuelle Uhrzeit anzeigt. Ergänzend dazu wird nachts die Basis des Schafts in warmes Licht getaucht, wohingegen die Turmspitze in einem kühlen Blau dazu kontrastiert.

Jahrzehntelang war es denn auch genau das, was wir bei der abendlichen Heimfahrt über die Fleher Brücke oder dem abendlichen Blick vom Burgplatz aus die

Rheinpromenade hinunter erblickten. Auf unseren Rheinturm war Verlass! Dass mehr Potential in ihm schlummerte zeigte sich vor fünf Jahren im Zuge des siebzigjährigen Jubiläums des Landes NRW, als der Turm mit einem gewaltigen Himmelsfeuer namens „Rheinkomet“ des Lichtkünstlers Klaus Gendrung ausgerüstet wurde. Zu diesem Anlass stellten wohl einige Leute nicht nur fest, wie hell und wie weit 56 farbige Xenon-Gasentladungslampen auf einem 195 Meter hohen Dach strahlen können, sondern auch wieviel mehr sich mit „Funkübertragungsstelle 10“ so anstellen ließ.

Es sollte danach allerdings vier Jahre dauern, bis die nächste Lichtershow Einzug erhielt. Niemand geringeres als die Betreiberin des Turms höchstselbst, die



Deutsche Telekom, feierte im Juni 2020 ihr frisch gestartetes 5G-Mobilfunknetz, indem sie den Künstler Jerry Appelt den Turm eine Woche lang in magentafarbenes Licht hüllen ließ. Dazu gab es weiße Himmelsstrahler à la „Rheinkomet“ auf dem Dach und erstmalig per Laser vom Landtag auf den Schaft projizierte Schriftzüge („T“ und „5G“). Das Ganze war zwar nicht so gewaltig wie der „Komet“, dennoch war es schön anzusehen und bat um eine Fortsetzung.

Vor drei Monaten war es schließlich erneut so weit. Das Sujet war diesmal – wie konnte es anders sein – die Pandemie. „Gemeinsam gegen Corona – Impfen = Freiheit“ hieß der Titel der Lichtinstallation des Fotografen Marcus Schäfer, bei der Motive des Düsseldorfer Künstlers Leon Löwentraut vom Landtag aus auf die gesamte Höhe der Turm-Fassade projiziert wurden. Schwarz-Weiß-Kollagen aus 200 Kinderportraits, die allesamt in einem Moment entstanden sein sollen, als die Kinder sich die Frage stellten: „Was bedeutet Zukunft für mich?“ wechselten sich ab mit an Graffiti erinnernde Werke aus dem Zyklus „#Art4GlobalGoals“, welcher die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN thematisieren soll. Jedes dieser Nachhaltigkeits-Ziele sowie der Titel der Installation selbst „Gemeinsam gegen Corona“ und „Impfen = Freiheit“ wurde dazu in fünf verschiede-



nen Sprachen eingeblendet. Das Ganze war beim Publikum so erfolgreich, dass die einwöchige Installation um zwei Tage verlängert wurde.

Scheint fast so, als könnten die Düsseldorfer von diesen Lichtinstallationen nicht genug kriegen. Wir jedenfalls freuen uns auf den nächsten Anlass, von dem wir hoffen, dass er nicht allzu lange auf sich warten lässt!

HAFELSUMZÜGE

seit 1889 Ihr Partner von Ort zu Ort

- für Privat und Gewerbe
- sorgfältige Planung
- saubere Kalkulation
- zuverlässige Abwicklung
- mit Handwerker-Service
- professionelles Akten-Management

**Hafels
Umzüge**

Neue Ritterstr. 29
47805 Krefeld
Tel: 02151 - 770001
Fax: 02151 - 774011

Cuxhavenerstr. 6 a
40221 Düsseldorf
Tel: 0211 - 485091
Fax: 0211 - 466509

info@hafels.de
www.hafels.de



© 2019 Hafels Umzüge

Wechsel in der Pflegedienstleitung

Sandra Cremer ist neue Pflegedirektorin im EVK Düsseldorf

Düsseldorf – Das EVK Düsseldorf hat eine neue Pflegedirektorin. Am 1. April 2021 hat Sandra Cremer (39) die Pflegedienstleitung im Innenstadtkrankenhaus übernommen. Seit Ende 2019 gehört die ausgebildete Pflegekraft und Diakonieschwester bereits zum Leitungsteam der Pflege. Sandra Cremer freut sich darauf, gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Sascha Bakos, neue Akzente zu setzen: „Mehr denn je brauchen wir eine moderne, gut ausgebildete, menschnahe und engagierte Pflege! Wir sind ein super eingespieltes Team, wir freuen uns sehr, für die Pflegenden, für die Pflege im EVK da zu sein!“

Ihre Ziele? Gemeinsam mit Vorstand, Verwaltung und Ärztlichem Dienst will Pflegedirektorin Sandra Cremer die Pflegestrukturen im EVK weiter ausbauen, Antworten auf die Anforderungen der Personaluntergrenzen finden, weitere Pflegeexpertenstandards einführen, die Digitalisierung in der Pflege mit Hochdruck weiterentwickeln. Und zudem will sie neue Wege bei der Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen.

Nach ihrer Ausbildung an der Pflegeschule im EVK war Sandra Cremer auf unterschiedlichen Stationen tätig, absolvierte parallel dazu die Weiterbildung zur

Praxisanleitung. Nach einer kurzen Elternzeit übernahm sie im Herbst 2011 die stellvertretende Leitung und Praxisanleitung einer Station. Weiter ging's: Bis zu ihrem Wechsel in die Pflegedienstleitung Ende 2019 war sie Ebenenleitung für verschiedenen Bereiche im Krankenhaus; half dort maßgeblich beim Aufbau und der Weiterentwicklung mit. Nebenher studiert sie seitdem „Pflegemanagement“, für den Abschluss fehlt nur noch die Bachelorarbeit. Als die Vollblut-Krankenschwester – „Ja, ich bin durch und durch Krankenschwester!“ – gefragt wurde, ob sie Pflegedirektorin und damit neben Vorstand Dipl.-Oec. Klaus Peter Taschner und Ärztlichem Direktor Professor Dr. Thomas Lauenstein Teil der Betriebsleitung des EVK werden wolle, hat sie sofort zugesagt.

In ihrer Freizeit steht ihre Familie an erster Stelle. Mit ihrer Tochter und ihrem Mann teilt Sandra Cremer die Liebe zum Wasser, sie schwimmen für ihr Leben gerne, am liebsten sehr lange in einem See oder im Meer. Ein kleines Bötchen hat die Familie auch seit Kurzem. Lesen, backen, nähen, all das macht sie, wenn die Zeit es ihr erlaubt. Und klar, als Düsseldorferin schlägt ihr Herz für die Fortuna



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers

Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf

Telefon 0211/393152

www.apotheke-st-martin.de

Hier werden Sie gut informiert.

Wir beraten Sie gerne auch persönlich!

Mo. - Fr.: 8.30-18.30 Uhr · Sa.: 9.00-14.00 Uhr



Im Mittelpunkt der Mensch

Die Stiftung Evangelisches Krankenhaus

Die Stiftung Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf ist ein Gesundheitszentrum mitten in Düsseldorf. Dazu gehört ein großes Akutkrankenhaus mit zehn Fachabteilungen und insgesamt 513 Betten. Für Jung und Alt gibt es hier die beste medizinische, pflegerische und therapeutische Behandlung, Versorgung und Betreuung. Von der Geburtshilfe über Kinder- und Jugendmedizin bis hin zur Betreuung von Senioren reicht das Angebot. Schwerpunkte sind die Onkologie-Palliativmedizin, das Kindernetzwerk und die Kardiologie. Über 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in unserer Stiftung. Darunter sind über 200 junge Menschen, die bei uns ihre Ausbildung absolvieren.

Im Herzen von Düsseldorf, in der Altstadt, liegen unsere Wurzeln. In der Berger Straße 18 wurde das Evangelische Krankenhaus am 1. Oktober 1849 von evangelischen Bürgern der Stadt Düsseldorf als Stiftung gegründet. 1866 zog das EVK von der Berger Straße an den Fürstenwall. Als der Platz dort nicht mehr ausreichte, startete 1966 der achtstöckige Bau des EVK an der Kirchfeldstraße. Im Laufe der Jahre zeigte sich immer wieder, dass moderne Medizin und Pflege mehr Platz brauchten. So entstand zunächst 2006 an der Kronenstraße der erste neue Anbau. Im September 2016 wurde dann analog dazu ein zweiter Neubauflügel auf der Florastraße fertiggestellt, mit dem die Stiftung Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf die letzte Lücke im EVK-Karree geschlossen hat. Vom Fürstenwall über die Kronenstraße, die Kirchfeldstraße und die Florastraße sind nun alle Bereiche des Krankenhauses und auch die meisten Einrichtungen der Stiftung auf einem Platz gebündelt.

weru

Fenster und Türen fürs Leben



100 % Genau mein Fenster

Die Zukunft gehört den Multitalenten: AFINO von Weru. Entdecken Sie die neue konfigurierbare Premiumqualität beim Weru-Fachbetrieb:



Franke & Borucki GmbH

Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61

40219 Düsseldorf

Telefon (02 11) 30 60 88

Telefax (02 11) 39 37 64

EVK Düsseldorf | Kirchfeldstraße 40
40217 Düsseldorf | Tel. 0211/919-0
www.evk-duesseldorf.de

Buchempfehlung: Von Martina Biermann

Du bist okay

Martin Baltscheit

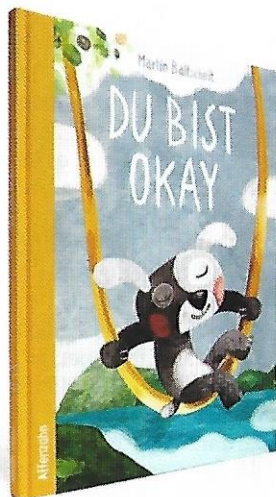
ISBN: 978-3-948707-05-7

Preis: 15,00 €

Du bist ok, so wie du bist, und wir sind an deiner Seite. Der Hund und seine Freunde heißen uns willkommen. Ein Buch mit wenig Text, aber sehr vielen Gesprächsanlässen. Ein Vorlese- und Mitfühlbilderbuch von Martin Baltscheit.

Sein Nachwort spricht für sich:

Dieses Buch ist ein Willkommensgedicht an unsere Kinder. Sie kommen auf die Welt wie bunte Wundertüten und keiner weiß, was drin ist. Aber wir lieben sie mit all ihren Eigenschaften, Ideen, Gedanken und Gefühlen. Egal wieviel Blut, Schweiß und Tränen uns diese Lieben auch manchmal kostet. Darum sagt dieses Bilderbuch: „Du bist okay“ wie du bist und wir sind jeden Tag an deiner Seite. – Martin Baltscheit



Sam besucht Oma und Omi in Großbritannien

Toni Kohm

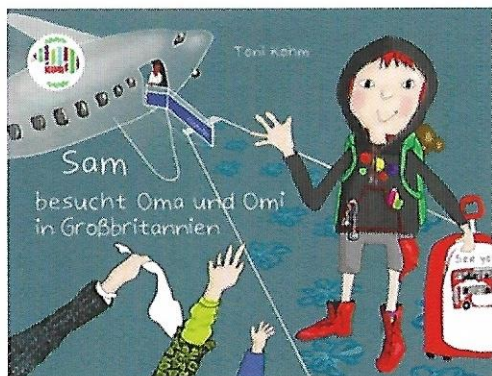
ISBN: 978-3-944442-86-0

Preis: 22,00 €

Sam verbringt eine Woche bei Oma und Omi in Großbritannien und begleitet das Frauenpaar in seinem Alltag.

Sam ist Sam. Mal freudig, mal müde, oder neugierig, wie jedes Kind und jedes Kind kann Sam sein.

Die Anzahl der Bücher, in denen vielfältige Familienformen thematisiert werden, ist in den vergangenen Jahren angewachsen. Dies ist ein farbenfrohes, frisches Bilderbuch zum Thema Diversität, das zu Recht mit dem „KIMI-Siegel für Vielfalt“ ausgezeichnet wurde.



Zurück zur Normalität...

Rene Krombholz

wird allerorten gefordert. Aber was ist das, Normalität? Eines ist sicher: das, was wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten hier bei uns leben durften, das war ein Geschenk. Die Normalität dieser Welt sieht (leider) anders aus und wandelt sich auch im Laufe der Zeit.

Für unsere Eltern/Großeltern war es normal immer wieder im dunklen Luftschutzbunker zu sitzen, nicht genügend Nahrung zu haben. Bis die Zeit des Wirtschaftswunders kam....

Jedes Jahr sterben weltweit 30-40 Millionen Menschen an Hunger, während wir tonnenweise Lebensmittel vernichten. Aber auch Epidemien und Pandemien gehören zu dieser Welt wie Erdbeben, ebenso wie Dürrekatastrophen oder Wirbelstürme.

Auch wenn es schmerzt und wir es nicht wahrhaben wollen: wir haben im Übermaß konsumiert und uns im Konsumrausch selbst geschadet. Unser System läuft längst nicht mehr rund und wir haben selbst zur jetzigen unschönen Situation gehörig beigetragen.

Warum? Seit mehr als 20 Jahren warnte die Wissenschaft vor einer kommenden Pandemie und bettelte um Finanzhilfen, damit Gegenmittel für mutierte Viren erforscht werden können. Ebolafieber, EHEC-Virus, Vogelgrippe und Schweinepest waren ebenso sichtbare, wie drohende Vorboten der jetzigen Pandemie. Die Hilferufe der Wissenschaft wurden abschlägig entschieden, die Kassen waren leer.

Seit ebenfalls 20 Jahren leben und lieben wir „Geiz ist geil“ und viele Menschen haben daraus ein Lebensmotto werden lassen. Wir konsumieren im Überfluss, Niedrigpreise reizen dazu. Aber wir übersehen dabei, wie diese Preise entstehen.

Wenn Waren billig sind, dann sicher nicht, weil der Anbieter seinen Gewinn minimiert, sondern weil der Erzeuger auf einen Teil (des ihm zustehenden) Lohnes verzichten musste.

In keinem anderen Land in Europa sind Billigpreise so „In“ wie in Deutschland. Das Ergebnis sehen wir sehr deutlich während dieser Pandemie: ehrliche und Steuern zahlende Kaufleute oder Handwerker haben keine Rücklagen mehr und stehen vor der Pleite, während die Inhaber unserer Discountketten deutlich die reichsten Männer unserer Nation sind.

Großkonzerne, globale Anbieter, die in unserem Land Milliarden Gewinne verbuchen, folgen nicht dem Gedanken des Gebens und Nehmens. Sie sind nicht gewillt sich am Allgemeinwohl zu beteiligen und schleusen Steuern, die eigentlich fällig würden, am Fiskus vorbei. Auch das gehört zur Billigpreisstrategie.

Daraus resultiert die Tatsache, dass nach Ansicht von Experten, den Staatskassen europaweit jährlich eine Summe von 1.000 Milliarden Euro verloren gehen. Hochgerechnet waren das in den letzten 20 Jahren 20.000 Milliarden Euro, sprich 20 Billionen Euro.

Nicht nur die Wissenschaft, auch viele andere Bereiche darben, während wir vermeintlich gespart haben. Nein, wir haben nicht gespart, sondern billig konsumiert. Dieser Massenkonsum und der Turbo-Kapitalismus haben kannibalische Züge – wir verzehren uns selber, wenn wir das Allgemeinwohl außer Acht lassen.

Eine Gesellschaft, will sie im sozialen Frieden leben, muss die Regeln des Gebens und Nehmens befolgen. Wer Geld verdient, hat die Pflicht, seine Mitmenschen am Gewinn teilhaben zu lassen.

*Zu ihrem Geburtstag im Mai gratulieren
wir ganz herzlich unseren Heimatfreunden*

Hans-Dieter Caspers	02.05.1946	75	Theo Hilger	16.05.1952	69
			Brigitte Schmidt-Weber	16.05.1953	68
			Friedhelm Kronshage	19.05.1957	64
Erich Boß	02.05.1947	74	Volker Garn	20.05.1946	75
Dr. Laurentius Kolodziej	03.05.1964	57	Udo Figge	25.05.1964	57
Hubert Schmitz	07.05.1940	81	Ralf Breitzkreutz	31.05.1964	57
Alfred Kater	12.05.1938	83	Ingolf Wagner	31.05.1984	37

*Zu ihrem Geburtstag im Juni gratulieren
wir ganz herzlich unseren Heimatfreunden*

Dr. Thomas Tacke	03.06.1947	74	Gerhard Wolf	20.06.1935	86
Johanna Boltz	04.06.1960	61	Monika Schmitz	22.06.1942	79
Josef Kramp	06.06.1937	84	Stefan Michaelis	26.06.1967	54
Marlene Lüttmann	09.06.1950	71	Horst Esser	27.06.1936	85
Erwin Friedrich	13.06.1937	84	Helga Paessens	27.06.1940	81
Irma Endrejat	19.06.1942	79	Tim Wiatrowski	27.06.1968	53

Corona – Wichtige Telefonnummern

Infotelefon für Tests und allgemeine Fragen. Rund um die Uhr für Sie erreichbar: 0211 89-96090, Fax für Hörgeschädigte: 0211 89-29396

Versorgungshotline für Hilfebedürftige: Mo - Fr 7 bis 19 Uhr, Sa 8 bis 14 Uhr, 0211 89-98999

Informationsdienst für Düsseldorfer Unternehmen: Mo - Fr 9 bis 18 Uhr, 0211 89-90136, business@duesseldorf.de

Redaktionsschluss

*für die nächste Ausgabe der Bilker Sternwarte
ist Mittwoch, der **16. Juni 2021.***



n iepmann



Heizung • Sanitär • Brenner • Service

Moderne Wasser-Filtertechnik vom Meister

www.niepmann.gmbh



DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Dirk Jehle
Kirchfeldstraße 89, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 / 31 68 78, E-mail: dj.jehle@arcor.de

Redaktion „Die Bilker Sternwarte“: Gerti Kobarg
Ulenbergstraße 1a, 40223 Düsseldorf, Telefon 0211 / 15 36 20, E-mail: gerti.kobarg@gmx.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack & Storch Dietrich UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Offset- und Digitaldruck
Rather Straße 12, 40476 Düsseldorf, Postfach 32 10 31, 40425 Düsseldorf
Telefon 0211 / 51 44 43 40, Fax 0211 / 51 44 43 43, E-mail: info@strack-storch.de, www.strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Bommershöferweg 7, 40670 Meerbusch, Tel. 02159 / 67 99 96, Fax 02159 / 67 99 98
E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Geschäftsführung: Dirk Jehle,
Kirchfeldstraße 89, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 / 31 68 78, E-mail: dj.jehle@arcor.de

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstags 9-13 Uhr und in jeder geraden Woche auch dienstags 9-13 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
H. Esser (Archivar), H. Krause, Tel. 0211 / 34 03 08, E-mail: hille.krause@t-online.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Commerzbank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 0411807800
IBAN: DE21 3008 0000 0411 8078 00, BIC: COBADEFFXXX, Gläubiger ID: DE48BHF00000835342

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden 2. Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilker-heimatfreunde.de